



Damast-Tischtuch mit rother Bordüre, nach einer Zeichnung von Jof. Storck ausgeführt von Küferle in Wien

halle ausgestellt waren, bewiesen, zwar auf den Standpunkt jener Reform, welche eine Umwandlung des Geräths und der Paramente nach mittelalterlichen Mustern anstrebt, aber es geschieht dieses ohne erfinderischen Geist in genauer Imitation der alten Stilarten, selbst mit allen ihren Schwächen. Ebenso zeigten die belgischen Renaissancemöbel weit mehr historische Stiltreue als z. B. die französischen, während eine Anzahl Majoliken, die ebenfalls in der Kunsthalle ausgestellt waren, wenigstens in ihren Gegenständen von ihren italienischen Vorbildern unabhängig waren; nur standen sie, weil allzuschwärzlich im Ton gehalten, an decorativem Reize hinter ihnen zurück.

Kann somit die moderne belgische Kunstindustrie, wie achtbar auch immer sie sein mag, in keiner Weise sich mit ihrer Vergangenheit vergleichen, fehlt ihr vor allem ein frischer rühriger Erfindungsgeist, so gilt das noch weit mehr von dem Geschwisterlande Holland. Es gab eine Zeit, wo diese nördlichen Provinzen der Niederlande, mächtig zur See wie in der Politik, auch mit ihrem Geschmack den ganzen Norden beherrschten und den Export ihrer Kunstindustrie weit nach Süden trugen, wo sie mit weit mehr Originalität und Erfindung in höherem Grade die Rolle spielten, welche heute die Schweiz übernommen hat. Haben wir doch selbst in dem gegenwärtigen Mobiliar von Tunis den Einfluss von Altholland erkannt! Noch immer ist Holland eine ergiebige Quelle für den Alterthumsfreund und den Antiquar, der unerschöpflich geschnitzte Möbel, Silberarbeiten, gemalte Faiencen, kunstvolle Eifenschlösser und sonst mancherlei Kunstwaare darin aufzufpüren weis. Aber was liefert das heutige Holland von gleicher Art dem Auslande? Wir wüßten kaum etwas zu nennen, als die schillernden Imitationen chinesischen Perlmutterlacks, die sich mitten in ihrem Chinesenthum mit Kaulbach'schen Compositionen schmücken, oder Fufsteppiche,